

# "Es mues Ihren Huet sii, es isch de letscht!"

Autor(en): **M.Sch.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 29: **Hundstagsnummer**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Es mues Ihren Huet sii, es isch de letscht!“

## Die Temperamente in der Garderobe

«Aber, mein Herr, bitte warten Sie doch, Sie kommen ja gleich an die Reihe!» — «Bitte? Ich verbitte mir ...» «Das ist doch eine Unverschämtheit ...» «Sie sind ein Grobian, wissen Sie!» — Solche lieblichen Töne kann man heute in der tempogeladenen Zeit in allen Garderoben hören. Es ist merkwürdig, wie rasch die Garderobe die Temperamente auf den Siedepunkt bringt, wie sie darin geradezu ein Prüfstein ist. Wie bald hier äußerer Firnis, lächelnde Liebesswürdigkeit und weltmännische Unbefangenheit zusammenschwinden und der nacktste Egoismus an die Oberfläche dringt!

Die Abwicklung der Garderobe, sei es in einem Kino oder im Theater, ist eigentlich an jedem Abend eine Karikatur der Zivilisation, wie sie schlagender nicht gedacht werden kann. Die Garderobe hat ihre «Strategen», ihre

«Diplomaten» und ihre «Brutalen». Die «Strategen» benutzen schon immer den letzten Zwischenakt zu ausführlichen Rüstungen; sie schleppen ihre Garderobe und die ihrer Dame an einen sichern Ort im Gang und übergeben sie nebst einem Trinkgeld der Obhut eines Platzanweisers oder Logenschließers; dann sehen sie am Schlusse lächelnd und befriedigt dem Indianerkampfe vor der Garderobe zu. Noch heute breiten in den Pariser Theater die Zuschauer während des letzten Aktes ungeniert ihre Mäntel und Garderoben über die Brüstung der Ränge aus, was bei uns freilich nicht gestattet ist. Die «Diplomaten» bringen ihre Garderobe meist gleich beim Eintritt an einem Punkt der Garderobe unter, der der Ausgangstür möglichst nahe und dem Saale möglichst weit entfernt ist; sie wissen, daß die meisten Leute, dem allgemeinen Herdentrieb folgend, sich an einem Punkt zusammendrängen, und daß daher dort das Gewühl am ärgsten ist. Die «Brutalen» verlassen sich einfach darauf, daß sie, mit dem Ellenbogen alle ihre Nebenbuhler beiseite schiebend, als die ersten vor der Schranke erscheinen, mit den Fäusten sogar auf den Tisch trommeln und mit Nachdruck ausrufen: «Nr. 77, Nr. 78 — aber bitte rasch!» Sie gebärden sich dabei, als hinge an jeder Minute eine Million. Und die Garderobefrauen beeilen sich,

diese Wüteriche so rasch wie möglich zu befriedigen, denn läßt man sie zwei Minuten warten, so machen sie mit ihrem Geschrei alle Welt verwirrt. Am angenehmsten sind den geplagten Garderobefrauen die Philosophen, die ruhig im Gang spazieren gehen und abwarten, bis der Tumult sich etwas gelegt hat, worauf sie hingehen und in der schon bereitliegenden Garderobe, die sie lässig ergreifen, die Früchte ihrer Unabhängigkeit zu genießen.

A. Blessing

## Der einträgliche Schaden

Zimmervermieterin zum ausziehenden Mieter: «I däm Polschter-Schtuel händsi dänn es Loch brännt, für das müendsi feuf Frangge zahle!» «Ja, Frau Zängerli, ich rauche jo gar nid!» «Frächheit, Sie sind iez au der erscht Mieter sit Johre, wo sich weigeret, für das Loch öppis z'zahle!»

AK



## Willmann's Grand-Hotel Brunnen

Das dominierende Haus an der schönsten Ecke des Vierwaldstättersees. Park, eig. Strandbad, Garage mit Boxen. **Freddy Zimmermann** der erfolgreiche Bar-Pianist. Pension ab Fr. 16.50. Weekend-Arrangements.

Jos. Willmann-Benziger, Besitzer (Winter Dir. des Arosler-Kulmhotel).